

# Ein Franzose aus Südbaden

Für Weinkritiker ist Fritz Waßmer die Entdeckung des Jahres

*Der Spargel- und Erdbeerpflanzer Fritz Waßmer macht erst seit fünf Jahren Wein. Jetzt ist er auf dem Weg nach ganz oben. Die Kritiker des Gault Millau haben ihn entdeckt. Die Weinwelt kommt an dem Aufsteiger nicht mehr vorbei.*

Von Martin Geier

Seit kurzem kann Fritz Waßmer wieder lachen. Der ebenso ehrgeizige wie penible Winzer aus Südbaden wurde bei der Verleihung des Eckart-Witzgmann-Preises in Stuttgart, wo zwei seiner Weine ausgeschenkt wurden, nur so mit Lob überschüttet. Aber nicht nur die Anerkennung zahlreicher Spitzenköche war Labsal für seine malträtierte Seele, es sickerte auch durch, dass der 51-jährige im neuen Weinführer Gault Millau große Anerkennung gefunden habe. Jetzt ist das alles schwarz auf weiß nachzulesen.

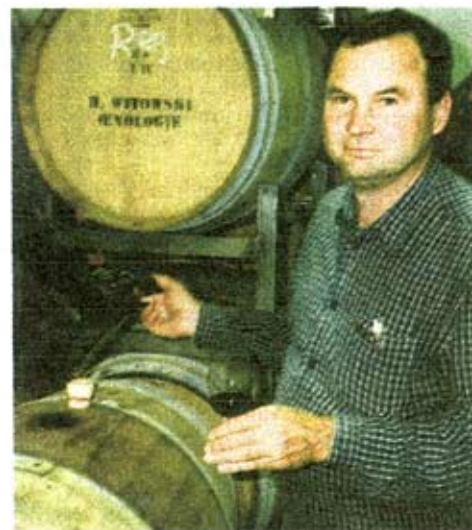
Noch vor einem Jahr sprudelte der Ärger aus dem sonst eher schweigsamen Agrarunternehmer nur so heraus. Weil er im Weinführer unter ferner liefen erwähnt wurde, wollte er aus Wut die Stopfen aus seinen

kleinen Eichenfässern ziehen und den Wein in die Kanalisation laufen lassen. Wenn die Welt meinen Wein nicht auf Anhieb versteht, dann ist sie auch nicht würdig, ihn zu verkosten, sagte Waßmer.

Tatsächlich muss man Waßmers Weine verstehen, zumindest seine Rotweine. Denn seit er vor fünf Jahren seinen Traum verwirklichte und begann, selber Wein auszubauen, will der gelernte Winzer dem Spätburgunder wieder den ihm gebührenden Platz geben. Für Waßmer ist der Spätburgunder der König der Rotweine. Er sei sensibel und feinfuchtig und wegen seiner Aromavielfalt mit einem Strauß duftender Rosen vergleichbar. Aber es ist nicht der Spätburgunder, wie er allenthalben in Deutschland angebaut wird, sondern der Pinot noir aus dem Burgund. Dazu hat Waßmer alle nötigen Vorkehrungen getroffen. Er suchte sich die geeigneten Weingärten mit vergleichbaren Bodenstrukturen wie im Burgund aus und besorgte sich das Pflanzmaterial in Frankreich. Auch die gesamte Kellertechnik hat er von dort bezogen.

Es ist der etwas andere Spätburgunder, den Waßmer präsentiert und der es deshalb in Baden, in der Heimat des Spätburgunders, schwer hat. Es ist der französische Typ, befindet der Weinführer Gault Millau – nicht so alkoholreich wie mancher seiner deutschen Brüder, dafür umso langlebiger. In Weinkreisen hat man auf den Bad Krozinger Einsteiger schon seit längerem ein Auge geworfen. Weil es aber in dieser Branche auch Eintagsfliegen gibt, die in einem bestimmten Jahrgang mit einem besonderen Wein blenden können, musste sich Waßmer gedulden, ehe er durch Stetigkeit und immer bessere Qualität selbst die Skeptiker überzeugte, die ihn nun als Entdeckung des Jahres 2005 preisen. Für manche ist sein Wein der beste Pinot noir weit und breit, einer, der es mit jedem Burgunder aufnehmen kann.

Weinkenner wissen, wie dergleichen Lobpreisungen zu bewerten sind. Es sind Testate, die zu einem anderen Zeitpunkt ganz anders hätten ausfallen können. Verwundert ist man trotzdem, wenn beispielsweise kein einziger Spätburgunder aus Baden beim deutschen Rotweinpreis Vinum Lorbeer holte, bei Gault Millau aber fünf der zehn besten Rotweine von dort kommen.



Fritz Waßmers Pinot noir ist den Testern des Gault Millau aufgefallen. Foto Geier